

árisan und risan, fries. und altn. rísa bedeuten surgere, das ahd. rísan, mhd. rísen umgekehrt cadere, welches der ursprüngliche sinn scheint, so dasz der von surgere erst durch die im goth. und ags. nicht fehlende partikel ur und á bewirkt wurde, dann aber auch nach deren abfall im alts. fries. altn. beharrte.\* dem goth. lukan und altn. lúka wohnt bloz die bedeutung claudere bei, dem ags. lúcan, fries. lúka, mhd. liechen auszerdem die scheinbar ganz ferne von vellere avellere, raufen, rupfen; ohne zweifel galt sie auch im niedersächsischen dialect, da sich z. b. in den Bremer stat. s. 187 lók vellebat findet, mhd. belege stehn Dint. 2, 119. MS. 2, 101<sup>a</sup>. hier wiederum zeigt erst das goth. uslukan den sinn von ἔλκειν, πλάσθαι, vellere, extrahere, 665 ebenso das ahd. arliochan, üzliochan zaliochan, d. h. erschlieszen, aufschlieszen, öffnen (weil das eingeschlossene versteckt, das erschlossene hervorgezogen wird), allmählich blieb aber die den sinn umdrehende partikel weg, dennoch die von ihr abhängige bedeutung haftend. das ags. rísan und lúcan müssen ursprünglich cadere und claudere ausgedrückt haben, von ihnen wurden árisan surgere, álúcan vellere gebildet und zuletzt auch nach abgeschliffener partikel den scheinbar einfachen rísan und lúcan diese bedeutungen gelassen. was Graff 2, 138 von einem formellen unterschied zwischen lúchan claudere und liuchan (soll heißen liochan) aufstellt ist grundlos.

Bisher ist bloz die herrschende sächsische oder westsächsische mundart abgehandelt worden. der englischen oder nordenglischen, northumbrischen sollten eigne forschungen gewidmet werden und dabei die heutigen volksdialecte nicht unberücksichtigt bleiben. Von Caedmons erstem lied gibt es eine schwach gefärbte englische recension (in Thorpes vorrede s. XXII.) mehr northumbrischen dialect liefern das rituale ecclesiae dunelmensis London 1839 und das sogenannte Durhambook, dessen ausgabe noch unvollendet ist (ich besitze nur Math. 1 bis 14, 3.) Auszer den schon gramm. 1, 377. 378 angemerkten vocalverhältnissen hebe ich hier folgende eigenheiten hervor. Dem infinitiv, pl. praes. conj., so wie der schwachen declination gebricht das anlautende N, wol aber behaupten es die praeterita pl. und die participia praeteriti. es heißt also vosa für vesan, habba f. hábban, doa f. dón, foa f. fón, nioma f. neman, lufa f. lufian, boensa supplicare f. bénsian u. s. w. habba habeamus, gifoela sentiamus, sie simus; dagegen die praeterita lauten voeron eramus und essemus, rioson surreximus und surgeremus, und die part. praes. -ende, die gerundia -anne behaupten: tó fleanne ad fugiendum, ich finde selbst das genitivische boensendes supplicandi im ritual s. 41. einigemal zeigt die prima praes. sg. M: biom ero, sium video, dóm faciam. für ags. -ad häufig schon -as.

\* Bopp hat angemerkt, dasz auch die sanskritwurzel pat cadere (gr. πίπτειν redupl. für πέπειν praet. πέπτωκα, slav. pasti, padati) ausdrücke, durch zutritt der praep. ut in utpat aufliegen also surgere bezeichne. das ahd. arfallan, ags. áfeallan behalten aber den sinn von fallan feallan.